

MPPDA

Englisch: MPPDA (Motion Picture Producers and Distributors of America)

THEORIE

Verband der amerikanischen Filmproduzenten und -verleiher, gegründet 1922 — etablierte 1930 den Hays Code als Selbstzensur-Standard. Kontrolle über Inhalte bis Anfang der 1960er.

Die Motion Picture Producers and Distributors of America (MPPDA) war weniger ein Verband im klassischen Sinne als vielmehr eine Kontrollinstanz, die den amerikanischen Film für vier Jahrzehnte prägte — und zwar nicht durch kreative Impulse, sondern durch systematische Zensur. 1922 gegründet, übernahm die Organisation unter Will H. Hays ab 1930 die Durchsetzung eines strengen Kodex, der praktisch jeden drehbaren Stoff im Studio-System filterte. Am Set und im Schnitt bedeutete das: Jeder Film musste vor Verleih zur Prüfung eingereicht werden. Keine Profanität, kein unehelicher Sex, keine kritischen Blicke auf Polizei oder Kirche — der sogenannte Hays Code war nicht Richtlinie, sondern Gesetz. Für Kameramänner und Cutter war das eine bizarre Realität. Man drehte ganze Szenen, wusste aber bereits am Set, dass die MPPDA sie später beanstanden würde. Regisseure lernten, in Andeutungen zu arbeiten — eine Hand außerhalb des Bildrahmens, ein Schnitt ins Schwarze, ein Blick länger als zwei Sekunden. Das erzwang eine eigene Filmsprache: Subtext statt Direktheit. Wenn William Wyler oder Billy Wilder ihre besten Szenen drehten, geschah das unter dem unsichtbaren Diktat dieser Institution. Sie waren Meister darin, die Zensoren zu täuschen, indem sie das Unzulässige durch Montage und Kamera-Kadrage verbargen. Die MPPDA verlor ihre Zähne erst in den frühen 1960ern — nicht wegen moralischen Umdenkens, sondern weil das Studio-System kollabierte und das Fernsehen das Massenpublikum fragmentierte. Mit dem Aufkommen unabhängiger Produktion und europäischen Importen wurde der Code ineffektiv. 1968 ersetzte man ihn durch das Rating-System, das zwar reguliert, aber nicht verbietet. Heute ist die MPPDA als Motion Picture Association eine Lobby-Organisation ohne Zensur-Befugnisse — ein Monster, das seine eigenen Zähne verlor. Aber für alle, die Klassiker der 1940er und 50er Jahre analysieren, bleibt sie unsichtbar präsent: in jeder Schnitt-Decision, jedem Off-Screen-Schnitt, jeder moralischen Ambiguität, die nur durch technische Raffinesse das Licht erblickte. Aktuelles Aktuelle Diskussionen in Filmforen wie Reddit zeigen anhaltendes Interesse am Hays Code und seiner Entstehung. Will H. Hays selbst leitete die MPPDA 25 Jahre lang und erhielt dafür ein für die 1920er Jahre außergewöhnliches Jahresgehalt von 100.000 Dollar, umgerechnet rund 1,75 Millionen Dollar nach heutigem Wert. Die unter seiner Führung 1930 etablierten Zensurregeln untersagten unter anderem Nacktheit, als anzüglich geltende Tanzszenen sowie explizite Darstellungen sexueller Gewalt oder Perversion.